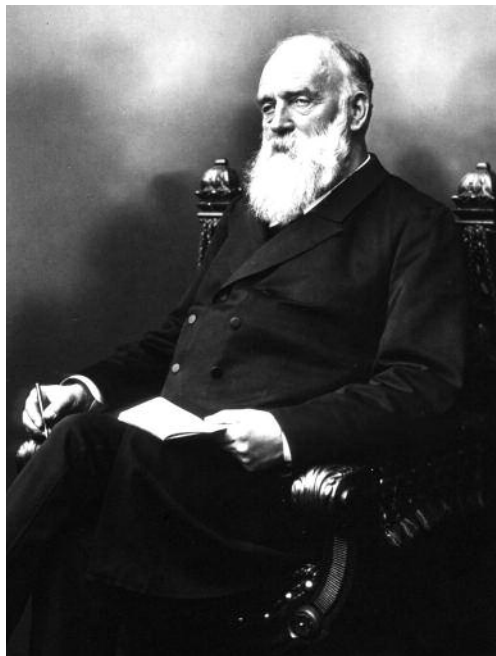


Wer war eigentlich ... – Herr Thiersch?



Carl Thiersch (1822–1895)

Carl Thiersch wurde 1822 in München als Sohn des Philologen Friedrich Thiersch und dessen Frau Amalie geboren. Nach dem Abschluss am (heutigen) Wilhelmsgymnasium München 1838 und einem zweijährigen vorbereitenden Kurs nahm Thiersch in München das Studium der Medizin auf. 1843 promovierte er mit einer arzneiwissenschaftlichen Arbeit. Anschliessend begab er sich zur weiteren Ausbildung nach Berlin und nach Wien, wo er die Klinik von Josef von Škoda besuchte. 1844 bis 1846 absolvierte Thiersch seine Assistentenzeit am allgemeinen städtischen Krankenhaus in München und wurde 1845 als Arzt approbiert.

1849 habilitierte Thiersch sich mit einer Arbeit über Wundeiterung. Für den pathologisch-anatomischen Unterricht führte er das Mikroskop ein. 1850 nahm er mit seinem Lehrer Stromeyer am Schleswig-Holsteinischen Krieg teil, um kriegschirurgische Erfahrungen zu sammeln. Nach der Rückkehr nach München wurde Thiersch 1853 zum a.o. Professor ernannt. Bereits 1854 nahm er danach einen Ruf als ordentlicher Professor für Chirurgie und Augenheilkunde an die Universität Erlangen an, wo er sich dem Hautkrebs und der Wundheilung widmete.

1858 heiratete Carl Thiersch Johanna Liebig, eine Tochter des bekannten Chemikers Justus Liebig. Aus der Ehe gingen vier Töchter und zwei Söhne hervor.

1867 wurde Thiersch auf den Lehrstuhl der Chirurgie der Universität Leipzig berufen. Im Deutsch-Französischen Krieg diente er als konsultierender Generalarzt des XII. Armee-Korps. 1871 gründete er mit Carl Reinhold August Wunderlich das Klinikum St. Georg in Leipzig.

Thiersch war einer der bedeutendsten Chirurgen des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Seine Arbeiten über Hautkrebs wiesen entgegen der Auffassung von Rudolf Virchow nach, dass die bösartige Erkrankung aus Haut-, Schleimhaut- und Drüsenepithel entstehen kann; er schlug deshalb die Exzision der Krebsgeschwüre mit deutlichem Abstand

vom sichtbaren kanzerösen Infiltrat vor. Er führte zudem als einer der ersten die Antisepsis nach Joseph Lister in Deutschland ein. Im Gegensatz zu Jacques Louis Reverdin, der dicke Hautstücke auf granulierende Flächen aufbrachte, erzielte Thiersch 1886 mit sehr dünnen Hauttransplantaten, später als Thiersch-Lappen bezeichnet, grosse Behandlungserfolge.

Thiersch war bekannt für seinen manchmal sarkastischen Humor. Erzählt wird etwa die Geschichte, als König Albert von Sachsen ihm bei einer Operation zuschauen durfte. Mit dem Amputationsmesser in der Hand soll er auf den König zugegangen sein und ihn gefragt haben, welches Bein er zu amputieren befehle. Was der König geantwortet hat, ist leider nicht bekannt. Es war jedenfalls ohnehin eine beidseitige Amputation vorgesehen.

Carl Thiersch starb 1895 in Leipzig.

Richard Altorfer